

Abstract

Theresa Rieger, Hochstraße 3a, 90766 Fürth

„Mimik als wichtiger Aspekt des kindlichen Spracherwerbs - Die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation“

Der kindliche Spracherwerb ist ein eindrucksvolles Phänomen, welches in seiner Komplexität noch nicht bis zum letzten Detail erklärt ist. Um ohne didaktische Anleitung ein gesamtes Sprachsystem zu erwerben, bedarf es gewisser Hilfestellungen. Die Forschungsfrage, welche der vorliegenden Arbeit zu Grunde liegt, lautet: Inwiefern führt der Blickkontakt und die Mimik zu einer vorsprachlichen Kommunikation zwischen Kind und Bezugsperson und inwieweit wirkt sich dies positiv auf die Entwicklung des kindlichen Spracherwerbs aus?

Daneben werden Begleitthematiken diskutiert wie beispielsweise angeborene im Gegensatz zu anerzogenen Eigenschaften der Mimik und damit einhergehend kulturelle Unterschiede in Wirkmacht und Semantik der Mimik, sowie der Spracherwerb bei blinden Kindern.

Im Zuge der Rezeption unterschiedlichster Fachbücher und der Auswertung eines eigenerstellten Fragebogens an diverse Experten konnte ein vielschichtiges Resultat erzielt werden.

Durch unmittelbare Definitionen von Fachtermini gestaltet sich diese Arbeit auch für der Logopädie fachfremde Personen anschaulich und verständlich.

Die Zusammenschau der Fachliteratur ergab folgende Kernthesen:

Der komplizierte Prozess des Spracherwerbs gelingt zweifelsohne nicht allein durch einen rein sprachlichen Input der Umwelt auf das Kind.

Bedeutend ist der Fakt, dass der Blickkontakt und die Mimik eine grundlegende Komponente in der emotionalen Bindung und Beziehung zwischen Säugling und

Vertrauenspersonen sind. Eine offene, liebevolle und anerkennende Mimik der Mitmenschen ist nicht nur eine wichtige Basis für die Entwicklung der Kinder, sie wirkt sich in der Tat dadurch positiv auf den kindlichen Spracherwerb aus, als dass sie Grundqualifikationen, die durch den präverbalen Austauschprozess erworben werden garantieren, wodurch der eigentliche Spracherwerb optimal angebahnt wird.

Die vorliegende Arbeit entstand im Fach Psychologie im 1. Semester der Ausbildung zur Logopädin.